



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1907

317 (12.7.1907) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-134829](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-134829)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Akademie für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmer-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Eingelohnt 25 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag M. 2.48 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonnelle . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 317.

Freitag, 12. Juli 1907.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. Juli 1907.

Sozialdemokraten als Stadtverordnete.

In der letzten Zeit sind aus verschiedenen Städten große Indiskretionen sozialdemokratischer Stadtverordneter bekannt geworden. So wurden in Crimmitschau zweimal formale Angelegenheiten, die in vertraulichen Ausschüssen zur Verhandlung gekommen waren, im sozialdemokratischen „Sächsischen Volksblatt“ veröffentlicht und kritisiert. In dem einen Falle gelang es, in dem Genossen Weigel den Urheber zu ermitteln, den eine verdiente Strafe durch längeren Ausschluss aus dem betreffenden Ausschuss erreichte, im zweiten Falle blieben die Ermittlungen leider ergebnislos, da der Urheber, gedeckt durch die Verantwortlichkeit einer Redaktion, nicht den Mut hatte, seine Handlung öffentlich zu vertreten. Das Stadtverordnetenkollegium von Crimmitschau will sich nun, wie der „Crimmitschauer Anzeiger“ berichtet, durch eine strengere Geschäftsordnung gegen das Gebaren der Sozialdemokraten schützen. So ist unter anderem der Vorschlag gemacht, diese Herren in Zukunft in keinen Hauptauschuss zu wählen.

Kein James mehr!

Der Bezirkspräsident von Lothringen hat die Bürgermeister einer Anzahl von Gemeinden im Kreise Belfort anweisen lassen, mit dem System der James-Friedhofbehandlung zu brechen, d. h. verstorbene Protestanten nicht mehr gesondert wie die Selbstmörder, sondern in den Reihen der Katholiken zu beerdigen. Diese Verfügung hat in kirchlichen Kreisen eine Aufregung und einen Protest hervorgerufen, der ein bezeichnendes Licht auf die Toleranzverhältnisse im ultramontanen Lager wirft. Den Höhepunkt erreichte die Bewegung katholischer Intoleranz durch eine Beschwerde, welche das bischöfliche Sekretariat in Metz in Sachen dieser einer ausgleichenden Gerechtigkeit dienenden Friedhofverordnung an den Statthalter von Elsaß-Lothringen richtete. Es ist zu hoffen, daß die Regierung fest bleibt.

Falsche Gerüchte.

Es gehört zu den Erscheinungen jedes Sommers, daß Gerüchte von dem Rücktritt von Männern des öffentlichen Lebens hereingetragen werden, bei denen irgend ein äußerlicher Anlaß zum Rücktritt naheliegen könnte. Solche Gerüchte vereinigen sich in diesem Sommer, so wird der „Köln. Ztg.“ aus Straßburg geschrieben, auf den kaiserlichen Statthalter und den Staatssekretär v. Köller, beides Männer in vorderer Reihe. Diese Gerüchte, die in früheren Jahren nur ein unbegründetes Eintagsleben führten, werden heuer mit großer Hartnäckigkeit vorgebracht. Alle diese Gerüchte entbehren aber durchaus jeder Grundlage. Weder Fürst Hohenlohe noch Herr v. Köller denken im entferntesten daran, die Posten zu verlassen, auf die sie das Vertrauen des Kaisers, das ihnen bis heute in vollstem Maße erhalten geblieben ist, gesetzt hat. Seinen Ausgang hat das Gerücht wohl von einer Nachricht in der „Münchener All-

gemeinen Zeitung“ genommen und eine scheinbare Bestätigung dadurch gewonnen, daß bei Wiedergabe der Meldung in andern Zeitungen irrtümlich als Quelle die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ angegeben wurde. Wohl nur deshalb konnten sich die Gerüchte erhalten. Nun ist in der Tat kein anderer Grund für derartige Rücktrittsgerüchte vorhanden, als der sehr gebrechliche, daß der Statthalter Fürst Hohenlohe in einigen Wochen seinen 76. Geburtstag feiern kann. Wenn der „Berliner Lokalanzeiger“ dem Gerüchte ein Rücktritt dadurch zu geben versucht, daß er sich aus Straßburg berichten läßt, der kaiserliche Statthalter werde deshalb zurücktreten, weil der Kaiser darüber ungehalten sei, daß der Statthalter den Präsidenten des Direktoriums Augsburgischer Konfession Curtius, der sich durch die Herausgabe der Memoiren des früheren Reichsanzlers Fürsten Hohenlohe-Schillingensfürst beim Kaiser mißfällig gemacht hat, nicht zum Rücktritt habe bewegen können, so ist das nur eine Wiedergabe einer Vermutung des Abgeordneten Wetterle im „Journal de Colmar“. Der Fall Curtius ist ein Fall für sich, der mit der angeblichen Statthalterfrage auch nicht das geringste zu tun hat. Im übrigen scheint der Augenblick, da sich der kaiserliche Statthalter im Urlaub in Langenburg befindet, ganz besonders ungeeignet zur Erörterung der Frage: Geht oder bleibt Dr. Curtius? Auf fast noch unsicherer Grundlage ruhen die Gerüchte über das Scheiden des Staatssekretärs v. Köller aus seinem Amte. Mit dem ihm eigenen guten Gutmuth hat der Staatssekretär die Gerüchte von seinem Scheiden dadurch widerlegt, daß er das Datum seines Rücktritts — 1. Oktober 1909 — einer Zeitung, die ihn gern jetzt schon in Pension geschickt hätte, selbst mitteilte. Dadurch hat er mit humorvoller Bündigkeit die Nachricht, er denke an seinen Rücktritt, widerlegt. Von entscheidender Stelle ist sein Weibsein auf dem Posten des Staatssekretärs für Elsaß-Lothringen ausdrücklich gewünscht worden, und diesem Wunsch gibt er nach. Auch die Berufung auf die Altersgrenze, mit der einig Mütter oberieren, trifft nicht zu. Für einen Staatssekretär gibt es keine Altersgrenze.

Japans Bestellungen in Deutschland.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Berlin hat der japanische Admiral Yamamoto und der japanische Flottenchef vor der Abreise aus Deutschland große Bestellungen an wasserdichten Geschützen für die japanischen Schiffe der „Dreadnought“-Klasse, die gegenwärtig in England und Japan im Bau begriffen sind, bei den Kruppischen Werken gemacht. Diese Bestellungen, die neun Monate zur Ausführung erfordern, wurden in Deutschland untergebracht, weil die britischen Werke bereits bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit an der „Dreadnought“-Bekleidung für britische und ausländische Schiffe beschäftigt sind. Volla 120 wasserdichte Geschütze sollen im Augenblick in England in Arbeit sein. Die Japaner fanden, daß die britischen Geschützfabrikanen sich nicht auf die durch die Aufnahme der „Dreadnought“-Klasse gesteigerte Nachfrage eingerichtet hätten, während die Kruppischen Werke sich in den letzten zwei Jahren mit einem Kostenaufwand von etwa 60 Millionen Mark und durch Erhöhung des Arbeiterheeres von 24000 auf 30000 den neuen Verhältnissen angepaßt hatten. — Sollten die Japaner nicht aus anderen Gründen die Kruppischen Fabriken mit ihren Aufträgen bedacht haben?

Das österreichische Abgeordnetenhaus

kann noch immer nicht seine Verhandlungen auf eine fruchtbare Basis stellen angesichts der Gefahr der Obstruktion der tschechischen Radikalen. Diese droht wegen der Frage der Parlamentssprache. Allerdings sind die Radikalen im Tschechenklub mit ihren extremen Forderungen in der Minderheit geblieben. Gestern vormittag überreichte der Vorstand des Tschechenklubs dem Ministerpräsidenten die tschechischen Forderungen. Es sind: Aufnahme tschechischer Interpellationen und Initiativentwürfe in das Protokoll, Gleichstellung der tschechischen Reden mit den deutschen in der Reichsratskorrespondenz, Aufnahme solcher Reden für die Reichsratskorrespondenz durch beglaubigte Stenographen, Prüfung der Wiedergabe dieser Reden durch einen journalistisch geschulten Beamten. Die verlesene Forderung lehnen alle nicht-tschechischen Parteien ab, namentlich die Deutschen, weil sie den Anfang eines tollen Sprachenspiels im Parlament und damit das Ende der Möglichkeit der Verhandlungen bedeute. Die Deutschen verlangen Festlegung der Angelegenheit durch den Geschäftsausschuss, damit die Tschechen sie nicht wieder als Provisorium auffassen und bei nächster Gelegenheit die Sprachenfrage zu neuen Erörterungen mißbrauchen. Der Ministerpräsident Frh. v. Beck-Steffe dem Reineransich des Deutschen Verbandes mit, daß nach der Erklärung des Obmannes des Tschechenklubs, Kramarich, in der gestrigen Obmannerversammlung, wonach die Sprachenfrage sowie die Frage der Vermehrung der Vizepräsidentenstellen dem Geschäftsausschuss zugewiesen werden sollen, er die Erledigung dieser Fragen dem Geschäftsausschuss überlasse und keine Veranlassung habe, sich damit zu beschäftigen. Damit scheint diese Angelegenheit für diese Sommertagung erledigt zu sein, d. h. aufgehoben bis zum Herbst, vorausgesetzt, daß die tschechischen Radikalen Vernunft annehmen.

Deutsches Reich.

* Bamberg, 11. Juli. (Zentrumsabgeordneter Pfeiffer.) Das Zentrumsmittglied des Reichstags, Dr. Pfeiffer, hat heute bei der Staatsanwaltschaft Bamberg den Antrag gestellt, gegen ihn ein Strafverfahren wegen der ihm im Falle Montag zur Last gelegten Begünstigung einzuleiten.

* München, 11. Juli. Der 16. Internationale Friedenskongress findet vom 9. bis 14. September 1907 in München statt. Es hat sich hier bereits ein aus hervorragenden Persönlichkeiten bestehender Ortsausschuss von 200 Mitgliedern gebildet. Für die zu bewältigende Arbeit wurden verschiedene kleinere Ausschüsse gebildet. Das provisorische Programm des Kongresses lautet: Montag, den 9. September, vormittags 10 Uhr: Eröffnungssitzung im alten Rathausaal. Nachmittags 2 Uhr: Sitzung der drei ständigen Kommissionen im Hotel „Bier-Verkehr“. Abends 8 Uhr: geselliger Empfangabend. Dienstag, den 10. September, vormittags 10 Uhr: Kommissionssitzungen; nachmittags 2 Uhr: Plenarversammlung im großen Kongressaal des Hotel „Bier-Verkehr“. Abends 8 Uhr: allgemeine Volksversammlung. Mittwoch, den 11. September, vormittags 10 Uhr und nachmittags

Diplomatenränke.

Roman von Max Bemberlon.

Autorisierte Uebersetzung von Dr. Albert Hauff.

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung.)

„Glauben Sie denn wirklich, Herr Doktor,“ fragte Esther, „daß es möglich ist, durch besondere Mittel einer Frau Schönheit zu verleihen?“

„Ich glaube das nicht allein, sondern ich bin dessen sicher. Allerdings sind meine Experimente bereits zweimal mißglückt. Aber das hat mich keineswegs entmutigt, denn ich bin sicher, daß ich nur deswegen keinen Erfolg hatte, weil diejenigen, welche mit mir arbeiteten, nicht so zu denken vermochten, wie ich, und weil sie sich nicht vollständig den Ideen hingeben konnten, denen ich folgte. Vor allen Dingen waren sie von ganz profanen Wünschen geleitet: sie wollten nur Geld, Ehre und Liebe erringen. Im Geist widerstanden sie sich dem physischen Gesetz. Mit solchen Personen kann ich nichts machen. Diejenige, welche ich für meine Experimente wählte, muß wenigstens für die Zeit des Versuches sich ganz von der Welt zurückziehen. Sie muß den festen Willen haben, das einfachste Leben zu führen. Sie muß Schönheit in allen Dingen rings um sich her sehen und sich selbst als den besten Teil einer Lehre betrachten, welche einst freudig von aller Welt angenommen werden wird. Sie muß freundlich und lebenswichtig sein, ihre Augen zum Himmel erheben und wünschen, die großen Dämonen dort zu erkennen; auch darf sie nicht stolz oder selbstbewußt werden, sondern sie muß wissen, daß sie nur das simple Werkzeug einer großen Kraft ist. Ihr Vertrauen zu mir muß absolut sein, sie muß mich als ihren Vorgesetzten betrachten, der ihr Glück will, muß allen Ihren Kummer mit mir teilen — wenn überhaupt welcher in meinem Hause sich ihr bietet — und mich von ihren Zweifeln und Bedenken unterrichten. Dafür soll sie

in diesem Hause hochgeehrt werden und hier eine wirkliche Heimat finden. — Fräulein Bena, darf ich das alles von Ihnen erwarten?“

Esther schlug die Hände auf die Knie und betrachtete den Doktor mit einem verwirrten Blick, denn während seine Worte ihre Zweifel zerstreuen sollten, riefen sie im Gegenteil noch neuen ihre Befürchtungen nach. Vor allem kam ihr jetzt auch wieder das Bild am Fenster in lebendige Erinnerung. Doktor Koster hatte auch von einem Fehlschlag gesprochen. War es möglich, daß das Gesicht, das sie vom Garten aus gesehen hatte, damit in Verbindung gebracht werden mußte?

„Ich würde sehr bedauern, undankbar zu erscheinen, Herr Doktor,“ entgegnete Esther in einer Weise, die ihre Unruhe deutlich genug verriet, „aber ich weiß wirklich nicht, was ich Ihnen antworten soll. Sie sagten mir nichts über diejenigen, welche Ihnen vorher helfen wollten. Hat es irgend welche Folgen, wenn das Experiment mißglückt?“

Er erriet sofort, wie die Sachen ständen: Sie hatte etwas in dem Hause gesehen, was ihren Argwohn erweckte und das machte sie kühn.

„Ich“ sagte er, „ich habe es selbstbestätigt angefangen! Ich sprach von Mißglücken, und Sie glauben an persönliche Leiden, vielleicht an Krankheit und körperliche Pein. Wie doch der Wunsch, offen zu reden, mißverstanden werden kann! Sie glauben wohl, schließlich, daß ich von Ihnen sehr viel — Mut verlange, um fürchterlichen Dingen, Schmerz und Kummer begreifen zu können. Aber ich will Ihnen sofort erklären, daß ich ein Mann von Ehren bin, und daß Sie von allen diesen Dingen nichts zu erwarten haben. Wenn mein Experiment nicht gelingt, so werden Sie bei mir bleiben, wenn Sie es wünschen, oder in Ihren Freunden zurückkehren als dieselbe junge Dame, als die ich Sie kennen gelernt habe. Andere können das nicht tun, das gebe ich zu, aber dafür ist ihre eigene Lobreit verantwortlich. Sie wollten sich nicht unterwerfen, und sie litten darum. Mit der Wissenschaft, Fräulein Bena, darf nicht gespielt werden: sie fordert

alles oder nichts. Diejenigen, die mich bisher unterstützen, haben den Mittelweg eingeschlagen, und dafür werden sie jetzt bestraft. Aber die Bestrafung wird vorübergehen, und so wie sie zu mir kamen, werden besser noch schlächer, werden sie wieder gehen. Nur Sie fürchte ich kein solches Mißlingen. Wenn Sie einmal sich dazu entschlossen haben, so werden Sie Erfolge erzielen. Wessen bin ich eben so sicher wie meiner selbst?“

Er beugte sich vorwärts ihr entgegen und schen auf sie die unerschütterliche Kraft seines Willens ansetzen zu wollen, welcher weniger widerstehen konnte. Esther erkannte, sie wußte selbst nicht, warum, daß dieser Mann ihr niemals ein Leid tun könnte, — er zwang sie bereits in gewissem Sinne, seine eigene Begünstigung zu teilen. Die Suche nach schönen Dingen, die richtige Freude an Gottes Gaben konnte, wie sie glaubte, nichts Schlimmes sein, und doch war sie überzeugt, daß sie niemals ihre Zweifel würde ganz unterdrücken können.

„Ich wünschte, ich könnte selbst ebenso an mich glauben, wie Sie an mich,“ bekannte sie endlich, „es ist alles so neu, so wunderbar! Gern würde ich „ja“ sagen, aber verschiedene sündliche Dinge hindern mich daran. Vor allem, Herr Doktor, muß ich offen gestehen, daß ich noch immer nicht die geringste Ahnung habe, was Sie eigentlich von mir wollen. Wie soll ich Sie in Ihren Versuchen unterstützen? Ich besitze keine Bildung außer dem wenigsten, was ich selbst aus meines Vaters Bücher gelernt habe, und das muß Ihnen kindlich erscheinen. Wenn ich gewandt und geschickt wäre, würde die Sache schon anders; so aber fürchte ich mich fast vor meiner eigenen Dummheit, sie würde mir vielleicht alles verderben.“

Er lachte über dieses offene Bekenntnis und glaubte, er hätte sie schon gewonnen. „Wenn die Mienen in der Wissenschaft leimen,“ fragte er, „welche Geschicklichkeit übersteht nicht ihnen dazu? Wenn der Himmel bei Sonnenuntergang in goldenem Licht erstrahlt, ist das Geschick der Natur, oder verdanken wir diesen Anblick den Menschen? — Sie können mir durch Unterwerfung helfen, Fräulein Bena, Sie können mir helfen dadurch,

bis 8 Uhr zweite Plenarversammlung. Abends Festbankett. Donnerstag, den 12. September, vormittags dritte Plenarversammlung. Nachmittags Ausflug, vornehmlich an den Gieseler. Abends Theateraufführung im Schauspielhaus: „Der Krieg“ von Robert Reinert. Freitag, den 13. September, vormittags vierte und nachmittags fünfte Plenarversammlung. Abends öffentliche Versammlungen in verschiedenen Lokalen. Samstag, den 14. September, vormittags sechste Plenarversammlung. Nachmittags 4 Uhr Abschiedsbankett.

Wien, 11. Juli. (Zur Oberbürgermeisterwahl.) Der „Allg. Volksw.“ zufolge haben sich die beiden Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung dahin geeinigt, in der am Samstag stattfindenden Sitzung den Oberbürgermeister Walter in Koblenz zum Oberbürgermeister der Stadt Wien zu wählen. Hr. Walter ist geboren im Jahre 1859 in Wien als Sohn des Justizrates und Advokats-Anwaltes beim kaiserlichen Appellationsgerichtshof in Wien. Er war früher Konsul in Pola und St. Goar, dann Polizeipräsident in Baden. Er ist in zweiter Ehe mit einer Tochter des Stadtverordneten Pauli verheiratet.

(Die Rheinschiffahrtskommission,) welche in diesen Tagen ihre alljährliche Versammlung des Rheines vornimmt, sprach sich für die weitere Vertiefung des Niederrheins, für die Einbeziehung der Rheingaustraße von Biebrich bis zur Rheinmündung in die Rheinstromverwaltung zu Koblenz, die Einführung einheitlicher Signale bei Schiffbrücken und die Herstellung einer besseren Verbindung zwischen Koblenz und Ehrenbreitstein aus, ohne sich zu entscheiden, ob eine feste Brücke, oder eine Schwebefähre oder Fährbrücke, welche letztere von der Koblenzer Denk-Kammer gefördert werden, errichtet werden soll. Voraussicht werden von der Strombauverwaltung zur Verbesserung der Rheinschiffahrt im Jahre 1906 Mk. 1.193.156, während für das laufende Jahr Mk. 1.487.500 zur Verfügung stehen.

Leipzig, 11. Juli. (Eine sozialdemokratische Rednervereinigung) ist hier begründet worden zwecks Ausbildung rednerischer Kräfte für die Arbeiterbewegung. Ferner ist ein Hilfsverein für weibliche Angestellte in Gast- und Schankwirtschaftsbetrieben begründet worden, um deren sittliche und soziale Stellung zu heben.

Dresden, 11. Juli. (Konservative Nebenregierung.) Wegen der Behauptung des Legationsrats v. Rostk im bisherigen konservativen Verein, in Sachen habe eine nationale Nebenregierung bestanden, wird die konservative Fraktion nach Zusammenkunft des Landtags die Regierung sofort interpellieren.

Berlin, 11. Juli. (Die Bekämpfung des Kaiser.) Die Meldung einer Korrespondenz, daß dem Kaiser „als einziges ungeschicktes Organ“ fortan nicht mehr der „Volksw.“, sondern die „Tägliche Rundschau“ vorgelegt werde, beruht nach zuverlässigen Mitteilungen der „Magd. Bzt.“ auf einem Irrtum. Außer auf besondere Wegen Schreibpapier aufgestellten Zeitungskaufmännern werden dem Kaiser täglich auch eine Reihe von vollständigen Zeitungen vorgelegt, da der Monarch ein sogenanntes Leiborgan nicht hat.

(Die Forderung der Niedergelassenen) nennen die sozialdemokratischen Blätter das neuerbaute bürgerliche Volkshaus in Halle a. S. Mit Stolz wird verkündet, daß es den größten Saal Halle's enthalte, der somit der Sozialdemokratie gehöre, und daß 10 000 Personen in dem neuen Parteiverkehr Unterkunft finden könnten.

Ausland.

Österreich-Ungarn. (Der Minister des Ackerbaus) v. Aehrenthal tritt diesen Sonnabend seine Reise nach Italien an, um sich direkt nach Venedig zu begeben, wo er mit Tittoni zusammentreffen wird.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) vertagte sich bis 10. Oktober. Dem Hause ging eine Vorlage zu, wodurch die Erwerbssteuer für die niedrigste Klasse der Steuerträger aufgehoben und für die zweitniedrigste Klasse ermäßigt wird.

Frankreich. (Deputiertenkammer.) Gelegenheit der Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die direkten Steuern in der gestrigen Vermittlungssitzung kritisierte der frühere Admiral Dienaime (Nationalist) lebhaft den Zustand der Marine, deren Schiffe untergehen oder in die Luft fliegen. Er macht der Regierung den Vorwurf, die Wahrheit zu verheimlichen (Lärm und Widerspruch). Dienaime wirft dem Minister vor, sein Amt vernachlässigt zu haben Dienaime wird darauf zur Ordnung gerufen. In seiner Erwiderung wies Marineminister Thomson darauf hin,

daß Sie nichts tun. Kommen Sie jetzt mit mir, ich werde Ihnen den Operationsplan zeigen. Erwiderten Sie nur nicht bei diesem schönen Namen, fügte er hinzu, bis er bemerkte, daß Giber befreundet bei diesem Wort zusammenfuhr. — „es erwartet Sie dort seine Befehle.“

Er beschrieb das Zimmer, und einen Vorhang zurückziehend, schloß er eine Tapetentür auf, von der er den Schlüssel bereits in die Hand hielt.

„Wohin treten Sie hinein?“

Giber sagte, wenn auch jaghaft, seiner Aufforderung. Er wieder jammerte Operationsplan! Er war vom Jubelboden bis zur Kehle mit „Blut der Dion“-Worten aufgeschäumt und gewahrte auhetend durch die hohen Lädenfenster einen prächtigen Blick auf die Räume, Blumen und Sträußen des Gartens. Giber stand ganz verzückt da und wagte nicht weiter in den Saal zu treten, denn sie schätzte, die wunderbare Schönheit dieses Hofes zu genießen, wenn sie den Fuß auf diesen Blumen Teppich setzte. Und als der Doktor ihr erklärte, daß dieser Raum ihr eigen wäre, da vermochte sie nicht, einen Ausbruch des Entsetzens zurückzuhalten.

„Mein eigenes Zimmer?“ rief sie aus.
Er trat zu ihr bei der Hand und führte sie hinein.
(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Poetie Guilbert über die neue Theaterkunst. Poetie Guilbert, die bekanntlich vor kurzem den Sprung von der Diktatur zur Schauspielerei gewagt hat, hat ihre Bühnenentwürfe dazu benutzt, um über das Wesen der dramatischen Kunst sich aus eigener Erfahrung ihre Anschauung zu bilden. In einer englischen Zeitung veröffentlichte sie einen Aufsatz, in dem sie sich eingehend mit der Intellektualität der dramatischen Kunst befaßt, den freien Kampf zwischen Autor und Schauspielerversonlichkeit beleuchtet, und sie tritt dabei energisch für den Schauspieler in die Schranken, dessen Arbeit sie ungleich höher bewertet als die des Autors. „An dem Tage, wo die Schauspieler sich weigern, sein Werk zu interpretieren, wird der Autor ein-

fach verhungern. Er wird sich vor der Aufgabe sehen, mit Schafkreuz und Molitor, seine Stücke selbst zu interpretieren.“ „Kommen Sie,“ so fährt die berühmte Dina fort, „wird der Tag kommen, da das Improvisieren, plöcklich und schnell, das moderne Drama ersetzen wird, das auswendig gelernt und wiederholt wird, das uns automatisch weinen und lachen läßt, hundertmal hintereinander an jedem Abend zur gleichen Stunde. Das ist Routine, Routine, Routine!“ Denn ihre eigenen Erfahrungen als Schauspielerin haben sie zu der Ueberzeugung geführt, daß der Autor im Grunde den Schauspieler an der freien, ungeschützten Entfaltung seiner eigenen Individualität hindert; und entschlossen, wie sie stets gewesen, streift sie auch nicht davon zurück, die Konsequenzen ihrer gewiß originellen Anschauungen zu ziehen; eine „neue Kunst“ soll geschaffen werden, die den Schauspielern nach ihrer langen Anstrengung das Morgenrot der Freiheit bringen wird. Warum soll man seine neue Kunst schaffen, wo die Schauspieler die Arena betreten und das Publikum sie anregt, gewisse Charaktere zu schaffen, oder von ihnen die Verleumdung von einer Anzahl Menschen verlangt? Das wäre das einzige Mittel, wahre, edle und vielseitige Talente zu entfalten, deren Wege dann nicht mehr von dem Autor bestimmt werden, oder dem Regisseur oder dem Direktor, sondern die von allen zurückhaltenden Einküßen befreit und emanzipiert sind. Wie lange wird es währen, bis wir ein Theater von Improvisatoren haben werden? Wie lange noch, bis die Theaterlaverei abgeschafft wird? Wie lange noch bis zur Möglichkeit, in 20 Minuten den künstlerischen Adel Sarah Bernhardt's, die Menschlichkeit der Daine, den Bijou der Nijana, die Tollheit Gailpaur zu zeigen, Noblesse, Schönheit, Höflichkeit, Lachen, Tränen, Liebe, Leben und Sterben? Und sie fährt eindringlich fort: Ein ganzes Leben kann sich in 20 Minuten zu entfalten, wie in 4 Akten. Warum also die Form der Theaterkonvention innehalten, die nicht anders befreit, als in vier Stunden in Gerde seine Kraft vergebend, das oft so wohl ist wie eine Saucenmühle? Die Handlung selbst ist in 20 Akten enthalten, manchmal in noch weniger.“ Und sie beruft sich dabei auf die Kunst Rodin's. Und von dem Wesen des künstlerischen Schöpfungsprozesses enthält Poetie Guilbert

daß diese Ausfälle nicht von heute datieren und macht Dienaime den Vorwurf, selbst durch Ungeschicklichkeit den Schiffbruch eines Schiffes verschuldet zu haben, bei welcher Gelegenheit viele Menschen ertrunken seien. (Beifall links und rechts.) Dienaime erhob Widerspruch dagegen, Aufse erwidern: „Und Rodin!“ Dienaime rechtfertigte darauf sein Verhalten bei der Expedition nach Madagaskar und verlangt, daß der Marine mehr Sorgfalt zugewendet werde. Die allgemeine Diskussion wurde darauf geschlossen. — Artikel 4 des Gesetzesentwurfes über die direkten Steuern wurde angenommen. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

China. (Reformen.) Wie aus Peking gemeldet wird, wurden gestern Erlasse veröffentlicht, durch die eine Anzahl Reformen auf dem Gebiete der Provinzialverwaltung und der Gerichtsbarkeit bewirkt werden. Es handelt sich um die Errichtung eines öffentlichen Sicherheitsdienstes, um Einsetzung höherer Justizbehörden und Schaffung moderner Gerichtehöfe. Die Reformen sollen vorerst in den mandchurischen Provinzen, sowie in Tschil und Kiangsu zur Einführung gelangen. Die Beamten und die Bevölkerung sind aufgefordert, sich auf die Einführung einer konstitutionellen Regierung vorzubereiten.

Badische Politik.

Die Mannheimer Zeitsäße

geben der „Vad. Landesztg.“ Anlaß zu folgenden Bemerkungen: „Die Mannheimer Zeitsäße sind zu verstehen als propagandistische Mittel für die Neugründung neutraler „Liberaler Volksvereine“ im 11. badischen Reichstagswahlkreis. Die bisherigen „Lib. Volksvereine“ sind, mit bestimmten Ausnahmen, unbestreitbar und unbestrittene Domäne der nat.-lib. Partei. Eine Anzahl nat.-lib. Bezirksvereine (sonst nennt sich neuerdings so, um dadurch ihre über rein parteipolitische Veranlassungen hinausgehende Tätigkeit nach Seiten der allgemeinen Volksbildung und Volksunterhaltung gleich im Namen zu bekunden. Von jeher war man aber auch darüber einig, daß in Bezirken mit liberalen Minoritäten, auf ultraradikalem und sozialdemokratischem Terrain, die dortigen Vertreter des Liberalismus, besonders bei Neuorganisationen, am vorzuziehenden geeignet in neutralen „Lib. Volksvereinen“ politisch tätig sein würden, die sich alsdann keiner der Parteien anschließen. In Mannheim will man diesen Gedanken nach weitestgehendem Plan in die Praxis übertragen. Die mitteilten Zeitsäße sollen gewissermaßen das „Minimum“ gemeinamer politischer Ueberzeugungen darstellen. Ihre Forderung lehnt sich erhöhtlich an das (bekanntlich ohne nat.-lib. Mitwirkung zustandgekommene) Frankfurter Wundeprogramm an, vermeidet aber in sehr glücklicher Weise dessen Gesperrtheit zum dauernden Katarrh, auch die etwas läbliche Haltung derselben zu den Forderungen nationaler Wehrkraft.“

Der Fall Schausäße

gelanzt auch in der gestrigen Sitzung des Karlsruher Stadtrats zur Vorprüfung. Bekanntlich hat der neugewählte Stadtvorstand Schausäße nach dem Vorgehen der Gr. Generaldirektion gegen ihn die Annahme des Amtes als Stadtsäße der Stadtrat heute entschieden, doch wurde noch kein endgültiger Bescheid erteilt. Ueber die Zulässigkeit dieser Ablehnung giltlicher Bescheid gefaßt.

Pfälzische Politik.

Die vierte Wagenklasse auf den Pfalzbahnen.

× Ludwigshafen, 11. Juli. Die Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen versendet folgende Verlautbarung: „Welch einigen pfälzischen und rheinischen Blättern hat die „Pfälzische Post“ in jüngster Zeit mehrfach — zuletzt in Nr. 155 vom 6. Juli — Korrespondenzen über die Einrichtung der 4. Wagenklasse auf den Pfälzischen Eisenbahnen gebracht, in welchen es heißt: „Die Verwaltung der preussisch-bayrischen Staatsbahnen und der Reichsbahnen beschwerte sich darüber, daß die Pfälzischen Wagen 4. Klasse zu langsam ein- und aussteigen und weniger bequem seien, als die Wagen 1. Klasse der Pfälzischen Eisenbahnen.“ Diese Behauptung ist unklar und völlig aus der Luft gegriffen. Ueber die Leistung noch irgend eine Dienststelle der preussisch-bayrischen Staatsbahnen oder der Reichsbahnen haben jemals schriftlich oder mündlich die Einrichtungen unserer Wagen 4. Klasse beanstandet oder gar deren Ueberlegen auf ihre Linien verweigert. Der von der „Pfälzischen Post“ aus dieser Zeit erhaltene Behauptung gegebene Schluß auf eine „tatsächlich vorhandene Diskrepanz der Preussischen“ ist daher hinsichtlich verunglückt. Er wird sich vor der Aufgabe sehen, mit Schafkreuz und Molitor, seine Stücke selbst zu interpretieren.“

„Kommen Sie,“ so fährt die berühmte Dina fort, „wird der Tag kommen, da das Improvisieren, plöcklich und schnell, das moderne Drama ersetzen wird, das auswendig gelernt und wiederholt wird, das uns automatisch weinen und lachen läßt, hundertmal hintereinander an jedem Abend zur gleichen Stunde. Das ist Routine, Routine, Routine!“

„Wohin treten Sie hinein?“
Giber sagte, wenn auch jaghaft, seiner Aufforderung. Er wieder jammerte Operationsplan! Er war vom Jubelboden bis zur Kehle mit „Blut der Dion“-Worten aufgeschäumt und gewahrte auhetend durch die hohen Lädenfenster einen prächtigen Blick auf die Räume, Blumen und Sträußen des Gartens. Giber stand ganz verzückt da und wagte nicht weiter in den Saal zu treten, denn sie schätzte, die wunderbare Schönheit dieses Hofes zu genießen, wenn sie den Fuß auf diesen Blumen Teppich setzte. Und als der Doktor ihr erklärte, daß dieser Raum ihr eigen wäre, da vermochte sie nicht, einen Ausbruch des Entsetzens zurückzuhalten.
„Mein eigenes Zimmer?“ rief sie aus.
Er trat zu ihr bei der Hand und führte sie hinein.
(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. Juli 1907.



Für die Duncan-Aufführung

ist das Wetter nichts weniger als verlockend. Doch verheißt uns der amtliche Witterungsbericht wenigstens einen trockenen Tag. Er lautet: „Morgen trocken bei wechselnder Bewölkung. Temperatur nicht erheblich geändert.“ Das läßt uns hoffen, daß die Aufführung doch noch im Freien stattfinden kann.

Es wird ferner der Ausstellungskomitee darauf aufmerksam gemacht, daß der Platz um das große Bassin ganz und gar mit Stühlen gefüllt ist. Besucher, die keine reservierten Plätze genommen haben, können den Friedrichsplatz nur passieren, indem sie am äußeren Rande entlang gehen.

Heute früh von 7 bis 9 Uhr hat auf dem Tanzpodium im großen Mittelbassin eine Generalprobe mit Chor und Orchester stattgefunden, die den wenigen Zuschauern den Beweis geliefert hat, daß die Aufführung heute Abend ein selten schönes Schauspiel sein wird.

Der 2000 000te Besucher hat vor kurzem die Türe der Ausstellung passiert.

Ausstellung der Allien-Gesellschaft für Eisen- und Bronzegefäße vorm. Carl Hill.

Beim Passieren des Platzes vor dem Messing-Scheinwerfer in der Ausstellung fällt uns unter den Schaukästen am Hüllerbühl einer mit der Aufschrift „Mannheimer Bronzen“ auf, welche eine reiche Kollektion edler Bronzen der Allien-Gesellschaft für Eisen- und Bronzegefäße vorm. Carl Hill enthält. Unter einer ca. 75 Ctm. hohen Wanduhr, einem prächtigen Krug, einem kleinen Kessel, Plaketten u. dergl. bemerken wir besonders eine Anzahl Gießstücke, nach einem neuen patentierten Formverfahren hergestellt, die sich durch eine für Bronzen neue Art der Modellierung auszeichnen, indem diese eine feilere ist, als jeher, mit zahlreichen Unterabteilungen und Durchbohrungen. Verschiedene, nach ganz rohe, unvorbereitete Gießstücke, die man lassen erkennen, daß die Herstellung der Formen ohne Anwendung sogen. Kernstücke möglich war, indem die bei letzterem Verfahren sich zeigenden Risse auf der Oberfläche der Abgüsse fehlen. Am auffälligsten treten die Vorteile der neuen Methode hervor bei einem Blumengefäße nach Metallmodell, sowie bei einem nach Eisenmodell geformten Stodgriff, indem diese Stücke nach der früheren Formerei ganz unbrauchbar ausfallen sind. Dem Vernehmen nach beschäftigt die Firma außer dem eigenen Werke noch eine Anzahl hiesiger Künstler mit der Anfertigung neuer, origineller Modelle für kunstgewerbliche Bronzen aller Art, welche durchweg dem neuen Verfahren entsprechend modelliert werden, so daß zu erwarten steht, daß in kurzer Zeit auch die „Mannheimer Bronzen“ neben den Berliner, Wiener, Pariser u. dergl. auf dem Kunstmarkt Eingang und verdienter Berücksichtigung finden werden.

Die Ernennung des Herrn Hofrat Raithy zum Mitglied des Oberschulrats der „Konstanzer Zeitung“ zu folgenden Bemerkungen Veranlassung: Seit 1899 war Herr Raithy Direktor der Konstanzer Kommunal- und es ist lebhaft zu bedauern, daß nach verhältnismäßig so kurzer Zeit schon wieder ein Wechsel in der Leitung unseres Kommunalrats eintritt, da der Vorstand einer Schulanstalt und erfolgreicher wirken kann, je vertiefter er mit den Verhältnissen der Schule nicht bloß, sondern auch der Stadt und ihrer Umgebung ist. Herr Hofrat Raithy ist Konstant, das darf man wohl sagen, eine zweite Heimat geworden, er hat sich wohl gefühlt in unserem schönen Konstant, und wie freudig und gern er sich in den Dienst unserer Stadt gestellt hat, davon gibt seine Leitung der Wessensberg-Denkmal-Eröffnung Kunde und das bezeugt die Bereitwilligkeit, mit der er im Jahre der 100jährigen Jubelfeier unserer Stadt zu haben den schwierigsten und arbeitsreichsten Teil der Festveranstaltungen auf sich nahm. Dessen wird sich Konstant stets mit Dankbarkeit erinnern. Jeder, der mit dem hochgebildeten Manne, dem nebenwärtigen Menschen und anregenden Gesellschafter in näherer Verbindung kam, schätzte den Umgang mit solchem Manne als eine Quelle geistigen Gewinns. Auf politischem Gebiete ge-

originelle Anschauungen. Der Dramatiker wird durch den Schauspieler inspiriert. Wenn ich ein englischer Dramatiker wäre, ich glaube, Hamlet würde zu mehreren Stücken inspirieren. In Paris inspirierten Schauspieler und Schauspielereinen durch ihre Begabung ihren Autoren erntete oder leitete Stücke, die durch ihren Chorus oder ihren Bijou begabert werden; das ist ein weiterer Beweis für die Ueberlegenheit des Schauspielers über den Autor.“

— **Froschlouzeri.** Die „Druck- Zeitung“ schreibt: Wer jetzt in den Abendstunden durch den Schloßpark die Karlsdorfer Landstraße entlang wandelt, der kann einem Witzkünstler behaupten, daß für den Naturfreund nicht ohne Interesse ist. Wir meinen das Froschlouzeri in den Sämpfen hinter der Pfälzischen Brücke. Geht der Spaziergänger näher hinzu, so sieht er bald einen breiten Kopf mit hellen Augenlein am dem Wasser hervorstechen, einen Frosch, der mit weichen schollendem Tenor zur Hora ladet. Ein Froschlouzeri ist's — im weiten Umkreis ist die langgestreckte Gemeinde. Im selben Augenblick fällt auch schon eine Vogeltöne ein, die sichtlich mehrere Semester auf dem Buckel hat; eine dritte geistelt sich dazu; eine vierte und fünfte verstärken den Chor, das Reizstück hört an:

Quack! quack! quack!
Quack! quack! quack!
„Wann wollt Ihr denn bad'n?"
„Bad'n? bad'n? bad'n?"
„Woher'n moarg'n! moarg'n!"
„Dann woll'n wir bad bad'n,
Dann bad'n, bad'n, bad'n!"
Quack! quack! quack!
Dreie, uff, loog, felle!

Es folgt eine kleine Pause. Der Tenorsolist beginnt von neuem, der Bassist folgt wieder mit einigen langgezogenen Reponsionen, ein großes helles „Tutti!“ läßt ein ein Bijou zwischen und wird abgelehnt durch einige Woll-Toll. Offenbar der Froschlouzeri, denn die ganze Szene fällt jetzt im Chor ein, der volltönig erklingt. Es ist also eine musikalische Wendunterhaltung der „Froschlouzeri“, die — wie die der Dachauer — auch ihre Presse hat.

hörte er zu denen, die es für eine Pflicht des Gebilbeten halten, Farbe zu bekennen u. sich am politischen Leben aktiv zu beteiligen.

* Fleischbeschauerkund. Am 2. September d. J. wird im hiesigen Schlachthof unter Leitung des Herrn Oberleiters...

* Zwangsversteigerungen. Bei der Versteigerung des Hausgrundstücks Kaiserstraße 208 und 2 Nr. 74 Quadratmeter...

* Bezirksrat. In der gestrigen Bezirksratssitzung wurde die Angelegenheit wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Besuche...

* Ein Verbot des Besuchs der Kinematographentheater für Kinder unter 16 Jahren, welche sich nicht in Begleitung ihrer Angehörigen befinden...

* Sturz in den Rhein. Der 29 Jahre alte verheiratete Wagnermeister Emil Vredt aus Rheinsheim a. Rh. (Baden)...

* Gasexplosion. Infolge der herrschenden Hitze, bei aufstrebendem Gasdruck in der Wohnung die Gasleitung mittels...

* Mutmaßliches Wetter am 12. und 14. Juli. Für Samstag und Sonntag ist bei vorherrschend westlichen Winden...

absolvieren. Sonntag, 14. d. M., nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr...

* Verein für Naturkunde. Aus Mitteln, die unser verehrtes Ehrenmitglied, Herr Geheimrat Kommerzienrat Reich, in freierhändiger Weise zur Verfügung stellte...

* Sturz in den Rhein. Der 29 Jahre alte verheiratete Wagnermeister Emil Vredt aus Rheinsheim a. Rh. (Baden)...

* Gasexplosion. Infolge der herrschenden Hitze, bei aufstrebendem Gasdruck in der Wohnung die Gasleitung mittels...

* Mutmaßliches Wetter am 12. und 14. Juli. Für Samstag und Sonntag ist bei vorherrschend westlichen Winden...

* Aus dem Grossherzogtum. Badenheim, 12. Juli. Wie wir erfahren, soll der bisherige Bürgermeister der hiesigen Gemeinde, Bürgermeister Georg Holz...

* Weinheim, 11. Juli. Durch die beachtliche umfangreiche Erweiterung des hiesigen Güterbahnhofes, die innerhalb zweier Jahre durchgeführt werden soll...

* Kreuzingen, 10. Juli. Durch Unvorsichtigkeit beim Fahrwerksbetrieb hat H. Fröber, 39, der im besten Mannesalter stehende Fuhrmann...

Wingen gegen Dauten. Vor Wingen brannten, über der Brücke, wo es etwas Gefälle hat, schwenkte der „Sautenger“, auf dem Gengenbacher sah, stark auf und ab...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankfurt, 11. Juli. Die schöne Peterskirche an der Bleichstraße muß sich gefallen lassen, dieser Tage drei jungen, für die Verbreiterbahn hoffnungslossten Missethäter einen sicheren geheimen Unterschlupf gewährt zu haben...

Gerichtszeitung.

* Karlsruhe, 11. Juli. In Sachen Hon erucht dessen Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Dieb, die „A. Pr.“ um Aufnahme folgender Notiz: Es ist bisher in Baden nicht Sitte gewesen, daß in anhängigen Strafverfahren vor der mündlichen Verhandlung Staatsanwalt und Verteidiger über die Schuldfrage...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hochschule für Musik.

XI. Prüfungsausschreibung.

Das Programm der gestrigen ersten Prüfungsausschreibung der Hochschule für Musik enthielt die bedeutungsvollen Namen Brahms und Liszt. In die Durchführung teilten sich die Klavierkammermusikklasse und Klavierklasse des Direktors Prof. Popp und die Soloklasse...

Wiederholend gezeichneten Bassagen der linken Hand ab. Herr Rob. Tremmel, welcher als der letzte auf dem Piano mit Schuberts „Ernting“ und Mendelssohns „Hochzeitmarsch“ und „Eisenreigen“ aus der Musik zu Schalebours „Sommerabendtraum“, beide in bekannt schwierigen Dispositionen den Abend beschloß, stellte sich auch gestern wieder als hochtalentierter, konzertreifer Pianist vor. Ein Gedächtnisstück ist verzeihlich und ändert nichts an dem günstigen Eindruck der temperamentvollen, hinreichend gestalteten Leistung. Die solistischen Darbietungen erfordern durch solche der Ensemblebesetzung Klasse Sieber eine willkommene Unterbrechung. Hitz's Omi Mariam absolviert, über der Engel aus Hochtes Haus zweiter Teil und Valencierie erfordern unter Leitung des Direktors eine reiche tonförmige, stimmungserhebende Wiedergabe. Das Violoncello im ersten Werke sang Herr S. P. in mit warmem Ausdruck. Die Orgelpartie versetzt Herr H. H. H. mit bestem Gelingen. Das zahlreich erschienene Publikum bekundete seine Befriedigung in lebhaften Beifallsbezeugungen. ck.

Dr. Hof- und Nationaltheater. Die Intendantin teilt mit: In der am Sonntag, den 14. Juli, unter persönlicher Leitung des Komponisten Franz Lehár zur Aufführung kommenden Operette „Der Kaktusblinder“ werden in den Hauptrollen mit: Mizzi Günther, Louis Treumann, Max Koch, Hubert Marischa, Ida Steinhöfer, Max Vallenberg, Fritz Albin, Julius Drammer, Ernst Binder etc. Die Regie liegt in den Händen des Herrn Viktor Léon.

Professor W. Bopp, leiblicher Direktor der Hochschule für Kunst in Mannheim empfing aus dem Geheimen Kabinett der Großherzogin nachfolgendes Schreiben:

Karlsruhe, 5. Juli 1907.

Euer Wohlgeboren
beche ich mich im Allerhöchsten Auftrage S. M. H. der Großherzogin den befolgenden Jubiläumsschreiber (mit den Bildnissen S. M. H. des Großherzogs und der Großherzogin) zur Erinnerung an Ihre langjährige erfolgreiche Tätigkeit als Direktor der Hochschule für Kunst in Mannheim und zum Andenken ergeben zu übersenden.

Mit vorzüglicher Hochachtung erweist

(ges.) M. von Helldorf, Geheimrat u. Kammerherr.

Hochschule für Kunst. Auf den für Freitag, 12. Juli, angelegten Vorlesungsabend der Herren Professor Bopp und Pianist H. H. H. (Kompositionen für zwei Klaviere und für ein Klavier und zwei Violinen) von Schubert, Brahms, Bizet) sei hier hingewiesen. Samstag, 13. Juli, werden die Herren Prof. Bopp (Klavier) und Arthur Post (Violine) die letzten drei Klavier-Biela-Sonaten Beethovens zum Vortrag bringen. Beide Aufführungen finden im Vortragssaal M. 1. 8. statt und beginnen halb 8 Uhr. Damit schließt das achte Unterrichtsjahr der Hochschule f. K.

Hochschulaufsichten. Der ordentliche Professor der Botanik und Direktor des botan. Gartens an der Universität Freiburg i. Br., Geh. Hofrat Dr. Friedr. Hildebrand, wurde auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand gesetzt und der Prof. Dr. Walter Straub an der Universität Würzburg zum ordentl. Prof. für Pharmakologie an der Universität Freiburg i. Br. ernannt. Geh. Hofrat Dr. Hildebrand erhielt das Kommandeurkreuz 2. Klasse des Ordens vom Rössiger Löwen.

Münchener Festspiele 1907. Für die Richard-Wagner- und Mozart-Festspiele, welche heuer in der Zeit vom 1. August bis 14. September im Prinzregententheater und im Königl. Residenztheater zu München stattfinden, ist nunmehr der ausführliche Besuchsplan für die einzelnen Abende erschienen und kann durch die Generalagentur Reichsdruckerei u. Co., München, Promenadeplatz 18, durch welche auch die Billette zu beziehen sind, kostenfrei erhalten werden.

Zum erstenmal: „America“, Rüst Waldburg-Wolffegg hat sich entschlossen, die berühmte Waldseemüllerische Karte aus dem Jahr 1807, die zuerst den Namen America für das Land bringt und die Carla Maria von 1816 zu verkaufen. Eine Londoner Buchhändlerfirma ist mit dem Verkauf beauftragt und es wird dafür 60 000 Pfd. Sterling, also ca. 1 215 000 Mark gefordert. In den Kreisen der Sachverständigen wird dies als ein ganz angemessener Preis bezeichnet. Die Karte wurde bekanntlich im Jahre 1801 durch Professor Jof. Fischer in der kaiserlichen Bibliothek aufgefunden.

Von Tag zu Tag.

Abgekürzt. Das Berliner Tageblatt meldet aus Hamburg: Der Schornsteinbauer Müller stürzte in einer Dampfkegel in Dinschensfelde von dem Gängegerüst eines Schornsteines hundert Fuß tief herab und war sofort tot. Ein zweiter Arbeiter wurde mit in die Tiefe gerissen und mehrschwer verletzt.

Die Hamburger Biermaßbar „Vindus“, Kapitän Peters, hatte auf ihrer Fahrt nach Santa Rosa ein schweres Gewitter zu bestehen, wobei drei Matrosen ums Leben kamen. Das Schiff wurde stark beschädigt.

Automobilunfälle. Aus Bern wird mitgeteilt: Am Neuenburger See herumfuhr ein Chauffeur der Martini-Wagenfabrik auf einer Versuchsfahrt mit einem neuen Wagen. Der Wagen ging in Stille. Beide Chauffeur wurden lebensgefährlich verletzt. — In Zürich überfuhr ein dahinterfahrender Wagen einen Dienstmann, der beunruhiglos liegen blieb. Die Polizei mußte die Insassen vor dem erbitterten Publikum schützen.

Durch Großfeuer wurden in Jorndorf in der Rhön die Herrmanns, eine Holzmehlfabrik nebst drei benachbarten Geschäften mit allen Vorräten eingeeisert.

Bei einer Kavallerieausübung, die gestern in Weh stattfand, wurde durch zu weit geschleuderte Sprengstoffe ein Offizier vom Dragonerregiment Nr. 12, sowie ein Unteroffizier vom Jägerbataillon Nr. 16 schwer, aber nicht lebensgefährlich, ferner ein Dragoner des letzten genannten Regiments recht bedenklich verletzt und zwar sämtlich an den unteren Gliedmaßen. Ob es sich um einen unglücklichen Zufall handelt, oder ob die vorgeschriebenen Vorkehrungsregeln nicht ausreichende Beachtung gefunden haben, kann erst die sofort eingeleitete Untersuchung lehren.

Während des Schiffsverkehrs wurde gestern in dem zwischen Lanzau und Bajoue verkehrenden Schnellzug in einem Abteil 3. Klasse ein junger spanischer Bergmann von einem Witzelnden, der unbekanntes Mörder sprach aus dem Zug und entkam. Der Bergmann der Tat konnte bisher nicht feststellt werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 12. Juli. Dem „Gaulois“ wird aus Petersburg gemeldet, daß der Zar seine beabsichtigte Reise um einige Tage verschoben habe, um den französischen Admiralfeldmarschall, der demnächst in Petersburg eintrifft, zu empfangen.

London, 12. Juli. Die dem „Daily Telegraph“ aus New York gemeldet wird, erklärt Viscount Koll, der gegenwärtig dort weil, es beständen keine Differenzen über irgend

ein Uebelwollen zwischen den Regierungen von Japan und den Vereinigten Staaten. Alles Gerüchte von einer eventl. Eöhrung der Beziehungen der beiden Länder seien ein bloßes Phantom.

New York, 12. Juli. Admiral Yamamoto wohnt eine Frühstückstafel bei, die ihm zu Ehren von der japanischen Gesellschaft gegeben wurde. Yamamoto hielt eine Rede, in der er die Amerikaner feierte und ausdrückte, die Japaner wählten besonders die Sympathien zu schätzen, die ihnen von den Amerikanern während des letzten Krieges erwiesen worden seien. Die herzlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern seien so begründeter Natur, daß er zuversichtlich sagen könne, sie könnten niemals durch gänzlich unbedeutende Zwischenfälle gefährdet werden. Redner schloß mit der Aufforderung an die führenden Männer, sich nicht durch ihre Gefühle von dem Ernst der Lage abbringen zu lassen.

Zur Arbeiterbewegung.

Rotterdam, 11. Juli. Mit Waffengewalt wurden am 11. Juli 100 Getreidebäcker vom Dampfer „Appleboro“ vertrieben, weil sie als Protest gegen die Anwesenheit der Polizei an Bord die Arbeit niedergelegt. Nachmittags kam Gefah von Arbeitwilligen an Bord. Von verschiedenen Dampfern werteten Unfälle gemeldet, die wohl meistens von den elevatorfähigen Arbeitern verursacht worden sind. Zwei Elevatorarbeiter fielen dabei schwere Lasten auf den Leib, wodurch sie Verletzungen davontrugen.

Französische Steuerpläne.

Paris, 11. Juli. In der heutigen Sitzung nahm der Senat den Gesetzentwurf betreffend die direkten Steuern an, welchen das Abgeordnetenhaus in der Morgen Sitzung angenommen hatte, verwarf aber den von diesem angenommenen Zusatzartikel, welcher die Entlastung gewisser Steuerpflichtiger bezweckte. In der Nachmittags Sitzung nahm dann die Kammer den Entwurf mit 465 gegen 50 Stimmen in der Fassung an, wie er vom Senate angenommen wurde, d. h. ohne Zusatzartikel.

Die Haager Friedenskonferenz.

Oslo, 11. Juli. In der heutigen Sitzung der ersten Unterkommission der dritten Kommission der Friedenskonferenz, die sich unter dem Vorsitz von Hagerup-Norwegen mit der Frage der Seezeminen beschäftigte, behielt sich Holland die Stellungnahme zu dem Änderungsantrag vor, den Spanien zu dem ursprünglichen Antrag eingebracht hatte. Der Änderungsantrag will, die Seezeminen wolle wirksam sein, damit die Kriegsführende Partei in ihren territorialen oder feindlichen Gewässern sich untereinander Kontakttunnen behindern könne. Holland findet, daß der Änderungsantrag die Kriegsführenden zu sehr beschränke. Kapitän Vehr-Holland stellt fest, daß ein Mittel, die Minen wirksam zu machen, noch nicht erfunden worden sei. Mit der Stellung dieser Frage habe man schon einen großen Schritt getan, aber vor der erforderlichen technischen Vervollständigung sei die Lösung sehr schwierig. — Torinelli-Italien schloß sich diesem allgemeinen Gesichtspunkte an. Vorterramerika nahm das Prinzip des englischen Minenentwurfes in seinen neuen Antrag wieder auf. Es wurde beschlossen, da der englische Antrag noch vorhanden sei, den amerikanischen Antrag als Änderungsantrag zu betrachten und mit den übrigen Änderungsanträgen dem Redaktionskomitee zu überweisen, das aus Vertretern der Seemächte bestehen soll, die diese Änderungsanträge einbringen haben.

Die Vereinigten Staaten und Japan.

Tokio, 11. Juli. In einer offiziellen Besprechung der Reife der amerikanischen Flotte sagt Marquis Ito: Japan: Wir können nicht umhin, bezüglich der Bedeutung der beabsichtigten Ansammlung amerikanischer Kriegsschiffe im Stillen Ozean einige Bedenken zu hegen, besonders mit Rücksicht auf die Möglichkeit angeführter pompanche Anfindung, die Flotte solle der Welt einen Aufsehen erregenden Beweis von der amerikanischen Fähigkeit zur Seefahrt liefern. Inwiefern und wie nicht geneigt, dieser Sache erste Bedeutung beizumessen, und wie wollen des Präsidenten Verantwortlichkeit bei seiner Erklärung des feindlichen Charakters der beabsichtigten Flottenmanöver nicht bezweifeln.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 12. Juli. Aus Hamburg wird gemeldet: Die Beendigung des Streiks der Seelente steht morgen bevor.

Berlin, 12. Juli. Der Kustand der Bauarbeiter hat in Berlin verschiedens kleinere Gastwirte ruiniert. Im Nordosten und Nordwesten Berlins, wo viele Neubauten aufgeführt wurden, hat eine Reihe von Schankstätten ihre Porten schließen müssen.

Berlin, 12. Juli. Die „Alln. Ztg.“ dementiert das Gerücht von einem bevorstehenden Rücktritt des Statthalters Hohenlohe (s. Vol. Ueberf. D. Red.). Dagegen läßt sich die „Kos. Ztg.“ aus Straßburg schreiben, daß die Nachricht von dem Rücktritt des Statthalters als verbürgt gelte.

Berlin, 12. Juli. Der bereits angekündigte Gesetzentwurf über die Krankenversicherungspflicht in der Hausindustrie soll nach einer amtlichen Information der „Sonnend. Sta.“ vor seiner Fertigstellung erst mit Vertretern der Hausindustrie und der Handelskammer durckberaten werden, bevor er an den Reichstag geht.

Berlin, 12. Juli. Mit dem Zusammentritt der Kommission zum Studium des Eingeborenenechts in den deutschen Kolonien ist der Anfang gemacht zur Sammlung und Sichtung des über das Eingeborenenecht in den Kolonien vorhandenen Materials. Die Arbeiten, die sehr umfangreich sind, werden längere Zeit und erhebliche Geldmittel beanspruchen. Wie die „Berl. Post.“ melden, soll im nächsten Reichshaushaltetat zu diesem Zwecke eine Summe eingestellt werden.

Berlin, 12. Juli. Die „Mündn. Post“ veröffentlicht eine ihr ausgegangene Ehrenklärung die Dr. Peters am 10. Februar 1903 für Bronsart v. Schellendorf abgegeben hatte. Peters nimmt darin den Vorwurf zurück, daß Bronsart der Kaiser des Zuberbriefes sei. Auch die später erhobenen Einwendungen gegen die Gleichstellung Bronsarts zieht Peters zurück, hält es aber nicht für tadellos, daß Bronsart hinter Peters Rücken dem Geheimrat Sellwig die ersten Mitteilungen über die Vorgänge am Klimandjara gemacht habe.

Volkswirtschaft.

Viehmarkt in Mannheim vom 11. Juli. Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: 578 Mark; a) feine Mast (Vollm. Mast) und beste Sauglälber 50-60 M., b) mittlere Mast u. gute Sauglälber 45-50 M., c) geringe Sauglälber 40-50 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 75-80 M., e) ältere Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 70-80 M., f) ältere Mastlämmer 70-80 M., g) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 65-70 M., 1803 Schweine: a) vollfleischige dervereinten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 60-70 M., b) fleischige 52-60 M., c) gering entwickelte 41-50 M., d) Saunen und Eber 55-60 M., Es wurde bezahlt für das Stück: 100 Augustpferde: 600-6000 M., 100 Weibspferde: 400-6000 M., 100 Pferde zum Schlachten: 60-600 M., 100 Jucht- und Nutzvieh: 600-6000 M., 100 Stück Mastvieh: 60-60 M., 89 Milchschafe: 250-450 M., 894 Ferkel: 700-1800 M., 4 Kiegen: 12-20 M., 0 Kälber: 0-6 M., 60 Hammel: 60-60 M., zusammen 2157 Schaf. Handel mit Schweine und Milchvieh gestaltete sich lebhaft, mit Gälber dagegen flau, Ferkelhandel blieb mittelmäßig.

Säute- und Felle-Auktion der Süddeutschen Felle-Schneise. Bei der am 9. Juli stattgehabten Auktion wurden nachstehende Preise erzielt: Kuhhäute: bis 59 Pf. 57 Pf., 60 bis 69 Pf. 57 Pf., 70 bis 79 Pf. 56 Pf., 80 bis 89 Pf. 52,5 Pf., 90 bis 99 Pf. 50 Pf., 100 und mehr Pf. 51,5 Pf., Landhäute bis 60, 70 und mehr Pf. 54,5 Pf., beschädigte bis 79 Pf. 53 Pf., beschädigte bis 80 und mehr Pf. 48,5 Pf., Norddeutsche 51 Pf., Warendhäute: unter 100 Pf. 46,5 Pf., über 100 Pf. 40,5 bis 45,5 Pf., unter 100 Pf. ohne Kopf und teils ohne Rüsse 48 Pf., über 100 Pf. ohne Kopf und teils ohne Rüsse 44,5 bis 49 Pf., beschädigte unter 100 Pf. 42,5 bis 44 Pf., beschädigte über 100 Pf. 39,5 Pf., beschädigte unter 100 Pf. ohne Kopf und teils ohne Rüsse 44 Pf., beschädigte über 100 Pf. ohne Kopf und teils ohne Rüsse 42 Pf.

Rindshäute: bis 59 Pf. 60,5 Pf., 60 bis 69 Pf. 60 bis 60,5 Pf., 70 bis 79 Pf. 57,5 bis 58 Pf., 80 bis 89 Pf. 52 bis 55 Pf., 90 bis 99 Pf. 50 und mehr Pf. 52 Pf., Landhäute bis 60 Pf. 55,5 Pf., Landhäute 70 und mehr Pf. 56 Pf., beschädigte unter 60 Pf. 55 bis 56 Pf., beschädigte 60 bis 79 Pf. 52 bis 55,5 Pf., beschädigte 80 und mehr Pf. 52 Pf., Norddeutsche 52,5 Pf.

Ochsenhäute: bis 59 Pf. 55 Pf., 60 bis 69 Pf. 54 Pf., 70 bis 79 Pf. 53,5 Pf., 80 bis 89 Pf. 54 Pf., 90 bis 99 Pf. 53,5 Pf., 100 bis 109 Pf. 52,5 Pf., 110 bis 119 Pf. 52 Pf., 120 und mehr Pf. 52 Pf., Landhäute 50,5 Pf., beschädigte unter 70 Pf. 53,5 Pf., beschädigte von 70 bis 89 Pf. 53,5 Pf., beschädigte von 90 bis 99 Pf. 51 Pf., beschädigte 100 und mehr Pf. 49 Pf., Norddeutsche 49 Pf.

Schafelle (ohne Kopf). I. Gewichtsklasse über 12 Pf. M. 10,30 per Stück, II. Gewichtsklasse von 10 bis 12 Pf. M. 9,50 per Stück, III. Gewichtsklasse von 8 bis 10 Pf. M. 9,00 bis 9,10 per Stück, IV. Gewichtsklasse von 6 bis 8 Pf. M. 7,90 per Stück, V. Gewichtsklasse unter 6 Pf. M. 6,05 per Stück.

Handschafelle: I. Gewichtsklasse über 12 Pf. M. 10, — per Stück, II. Gewichtsklasse von 10 bis 12 Pf. M. 9, — per Stück, III. Gewichtsklasse von 8 bis 10 Pf. M. 8,15 per Stück, IV. Gewichtsklasse von 6 bis 8 Pf. M. 7,25 per Stück, V. Gewichtsklasse unter 6 Pf. M. 5,50 per Stück.

Hammelfellen: M. 6,80 per Stück. — Hammelblößen: M. 3,15 per Stück.

Heberseeische Schiffsfahrts-Nachrichten.

Southampton, 11. Juli. (Druckbericht der White Star Line Steamship) Der Schiffsdampfer „Ariatic“ am 8. Juli von New-York ab, ist heute um 1 Uhr nachts hier angekommen.

Abgeleitet durch das Wasser- und Kanal-Bureau Guntlach & Varenhauz Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Am telegraph. Nachricht ist der Dampfer „Großer Kurfürst“ und Kronprinz Wilhelm, am 10. Juli, vormittags 7, beym. 6 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Abgeleitet durch Ph. Jol. Eggstatter in Mannheim, alleingiger für's Großherzogtum Baden kaiserlich-berühmter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Juli.

Regelstationen vom Rhein:	7.	8.	9.	10.	11.	12.	Bemerkungen
Bonn	4,74	4,74	4,80	4,78			
Waldshut	3,74	3,92	4,02	3,83			
Stauingen	3,45	3,45	3,42	3,55	3,55	3,47	Abds. 6 Uhr
Aehl	3,82	3,78	3,79	3,81	3,86	3,78	Abds. 6 Uhr
Bautzen	5,49	5,47	5,40	5,35			Abds. 6 Uhr
Wagen	5,48	5,37	5,38	5,30	5,31	5,28	2 Uhr
Germerheim	5,02	5,26	5,22	5,30			R.-P. 12 Uhr
Mannheim	5,36	5,18	5,08	5,00	4,98	5,15	Morg. 7 Uhr
Rain	3,20	2,18	2,06	2,02	2,00		F.-P. 12 Uhr
Bingen	2,83	2,75		2,66			10 Uhr
Land	3,50	3,34	3,19	3,14	3,12		2 Uhr
Obbrenz	3,33	3,17		3,01			10 Uhr
Rhein	3,44	3,40	3,27	3,20			2 Uhr
Ruhrort	2,79	2,80		2,50			6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	5,26	5,07	4,95	4,91	4,65	5,07	3, 7 Uhr
Seitbrunn	0,50	0,52	0,41	0,44	0,60	0,60	3, 7 Uhr

*) Windstill, Nebel, + 7° R.

Verantwortlich:

Für Politik: L. B. Georg Christmann, für Kunst, Revue und Vermischtes: Fritz Kayler, für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder, für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel, für den Inseratenteil und Geschäftsliches: Franz Kircher, Druck und Verlag der Dr. S. Kass'ischen Buchdruckerei, G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Welch Verlangen nach dem Mondamin-Flammeri mit geschmortem Obst!

Das alte heimische Familien-Gericht, aber mit den frischen Früchten des Sommers mundet es köstlicher als jemals!

Man verwende alle Arten geschmorten Obstes, eine nach der andern, während des ganzen Sommers, aber den Milch-Flammeri nur mit Mondamin kochen!

Erprobe Rezepte auf den Mondamin-Paketen à 60, 30 u. 15 Pf.

Pomril bestes Erfrischungsgetränk. 60615 605A

Saalbau.

Neute Freitag, abends 9-1/2 Uhr
Gastspiel des Intimen-Theaters
Nur noch kurze Zeit!

Lena Nansen als Gast

mit neuem Repertoire
Neu! **Alte Liebe.** Neu!
(Duett Lena Nansen und Jos. Schäfer).
Preise der Plätze wie bekannt!

Volkstheater am Messplatz.

Freitag, den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr
Gastspiel von Fräulein Emma Hessling-
s' Lorie vom Schwarzwald.

Jubiläums-Ausstellung

Zellhalle, gegenüber Café Hagen.
Samstag, den 13. Juli, nachmittags 4 Uhr
Demonstrations-Vortrag
über das Einlegen von Steinobst,
worauf einladet
Josef Blum, D 1, 13,
Vertreter der Rev.-Conservengesellschaft Romberg v. d. H.

Berein für Naturheilkunde.

Sonntag, 14. ds., von 10-11 Uhr
Befichtigung
der neuen biologischen Gruppen
im Großherzogl. Naturhistorischen Museum.

Groß. Gymnasium, Mannheim.

Anmeldungen zur Aufnahme in unsere Anstalt können
schon
Mittwoch, den 17. Juli, vormittags von 9-1 Uhr
auf dem Direktions-Zimmer, (Roosstr. 4-6) entgegen
genommen werden.
Vorzulegen sind Geburtszeugnis, Impfchein und letztes
Schulzeugnis.
Die Direktion.

Oberrealschule Mannheim

(mit Handelsmittelschule.)
Die Anmeldungen zum Eintritt in die unterste
Klasse der Oberrealschule sowie in die U III der Handels-
mittelschule für das Schuljahr 1907/8 können schon
Mittwoch, den 17. Juli 1907
vormittags von 10-1 Uhr im Geschäftszimmer des Directors
Zulassungsstr. 35, eine Treppe hoch, stattfinden. Dabei sind
Geburtschein (Familienbuch), Impfchein und letztes
Schulzeugnis vorzulegen.
Die Prüfung der Angemeldeten wird erst am 18.
September abgenommen.
Mannheim, im Juli 1907.
Großh. Direktion:
Dr. Rose.

Höhere Mädchenschule

mit Oberrealschulabteilung
Mannheim.
Die Anmeldungen zum Eintritt für das Schuljahr
1907/1908 finden am
Dienstag, 16. Juli 1907,
vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 1/2 bis 5
Uhr im Geschäftszimmer des Directors - D 7, 8 eine Treppe
hoch - statt.
Die Anmeldung hat durch die Eltern oder deren Stellver-
treter zu erfolgen. Geburtschein, Impfchein und
bei Schülerinnen, die von einer anderen Schule kommen, letztes
Schulzeugnis sind vorzulegen.
Die Aufnahmeprüfungen werden der Verordnung
gemäß erst im September abgenommen.
In die unterste Vorabteilung dürfen satzungsgemäß nur
solche Kinder aufgenommen werden, die das 8. Lebensjahr zu-
rückgelegt haben oder es bis zum 1. November 1907 zurücklegen.
Mannheim, im Juli 1907.
Großh. Direktion.
Hannes.

Färberei Kramer

Chemische Wasch-Anstalt
Mech. Teppich-Klopferwerk
Gegr. 1851 **Mannheim** Teleph. 210
Hollieferant
Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs v. Hessen

In der Haupt-Synagoge.

Freitag, den 12. Juli, abends 7 1/2 Uhr. Samstag, den 13. Juli,
morgens 9 1/2 Uhr. Freitag, den 19. Juli, abends 7 1/2 Uhr. Samstag,
den 20. Juli, morgens 9 1/2 Uhr. Sonntag, den 21. Juli, abends 7 1/2 Uhr.
An den Wochentagen: Morgens 9 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.

In der Claus-Synagoge.

Freitag, den 12. Juli, abends 7 1/2 Uhr. Samstag, den 13. Juli,
morgens 9 1/2 Uhr. Freitag, den 19. Juli, abends 7 1/2 Uhr. Samstag,
den 20. Juli, morgens 9 1/2 Uhr. Sonntag, den 21. Juli, abends 7 1/2 Uhr.
Von heute ab findet der Gottesdienst wieder in der Claus-
synagoge statt.

Verlobungs-Einzeigen

liedert schnell und billig
Dr. S. Saas Buchdruckerei G. m. b. S.

Mein Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsübergabe 72811

bietet Unerreichtes

Herren-Anzüge (in jeder Größe)

früher Mk. 11⁵⁰ 12⁵⁰ 16⁰⁰ 20⁰⁰ 24⁰⁰ 28⁰⁰ 34⁰⁰ 38⁰⁰ 42⁰⁰ 48⁰⁰ 55⁰⁰
jetzt Mk. 7⁷⁵ 8⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 18⁵⁰ 21⁰⁰ 26⁰⁰ 27⁰⁰ 33⁰⁰ 37⁰⁰ 42⁵⁰

Jünglings-Anzüge . . . von 6⁵⁰ an bis 36 Mk.

Burschen-Anzüge . . . von 5²⁵ an bis 28 Mk.

Knaben-Anzüge von 1⁹⁰ an bis 26 Mk.

Knaben-Waschanzüge . . . von Mk. 1¹⁰ an

Knaben-Blusen von 38 Pfg. an

Ein Posten Stoffleibhosen . . . 45 und 95 Pfg.

Ein Posten Stoffwesten jedes Stück 1⁰⁵ Mk.

Ein Posten Stoffhosen (Gelegenheit) 2⁹⁰ Mk.

Jünglings- u. Burschenhosen 1⁸⁵ Mk.

Arbeiter-Kleider sowie alle Herren-Artikel

weit unterm wirklichen Wert.

ca. 1000 Ein Posten fehlerhafte Stroh-Hüte 10 Pfg.
jedes Stück
Stroh-Hüte Wert bis 4.00 Mk. 75 Pfg.
Ausverkaufspreis jedes Stück

Herren-Mode-Bazar

Herm. Rosenthal

K 1, 3 Breitstrasse K 1, 3
Grüne Marken. Beachten Sie bitte meine Schaufenster. Grüne Marken

Auf zum grossen Jubiläums-Strandfest

der Grossen Karnevals-Gesellschaft „Neckarvorstadt“ e. V.
am Sonntag, den 14. Juli d. J., von mittags 3 Uhr
bis Nachts 12 Uhr unterhalb der Friedrichsbrücke.
3 Musikkapellen

Wein-, Bier-, Kaffee-, Schau- u. Zuckerbudon
Schattige Sitzgelegenheit — Elektr. Beleuch-
tungs-Anlage — Seiltänzer Knie
Alles Nähere aus unseren Plakaten ersichtlich.

Eintritt pro Person 20 Pfg. • Kinder unter 14 Jahren frei!
Mitglieder haben gegen Vorzeigung der letzten Quittung freien Zutritt.
Es ladet ergebenst ein
Der Elferrat.

Reise-Crème „Crème Hess“

3 Neuheiten!!!
in rosa Tuben, schützt vor
Häutrisse, Sonnen- und Gletscherbrand,
in grünen Tuben, schützt vor
Wandlauf und Schweiß.
Mannheimer Schnakentot
Bestes Mittel gegen Schnakentode, Tube 0,50 Pfg.
Parf. Hess, E1, 16, 1, Stock u. G1, 5, Laden.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, 15. Juli
Hauptübung mit
Inspektion.
Abmarsch von den
Speyerhäusern nach
dem Marktplatz
Abends 6 1/2 Uhr abends. 30581
Das Kommando:
Wolter.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, 15. Juli,
abends 7 Uhr, am Speyer-
häusern Platz und vollständig
einzufinden. 30580
Das Kommando:
Wolter.

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, 15. Juli,
abends 7 Uhr, am Speyer-
häusern Platz und vollständig
einzufinden. 30580
Das Kommando:
Wolter.

Versteigerung.

Im Auftrag des Erben des
Herrn Carl v. S.
Freitag, 12. Juli d. J.,
nachmittags 2 Uhr,
in meinem Lokal, K 2, 17, öffent-
lich gegen Bar:
1 Kommode, 4 Faupl, Weiten
(mitte, mit Holzbohr), sehr gute
Kleiderkasten, eine u. zweifache
Schänke, 1 Spiegelschrank,
1 großer Tisch, 1 Tisch, Spiegel,
Eider, Rohwolle, Holzstühle
mit Vertikal, 3 kleine Oel-
gemälde, 2 Nachtschubladen u.
1 Nachtschubladen, 1 Kasten,
Regulator, 1 Schreibpult
mit Dreifach, Opern-
schrank, Kappstühle, diverse
Bücher, Porzellan, Messer,
Glas, Stühle, Aufhängelampe u.
sonstige.
Theodor Wöhrle,
Auktionar. 30585

neue gedieg. Möbel

in einem billigen gegen sonstige Ware
schön! Eine eigene, eine Ein-
zelne nachbauen
Schlafzimmer-
Einrichtung.
Ebenfalls verstellbar modern
Küchen-
Einrichtungen,
16 Stühle, 2 und Tischendliche,
1 Kaffee- u. 4 Stuhl 1 u. 2.
Spiegel, Schrank,
22 polierte Schränke,
2 moderne Stühle, 1 großer, 5 klein.
Herrenschreibtische,
ein schöner Bücherstapel, ca. 60
bester Kaffee, 2 Truhen,
eine große
Bett u. engl. Bettstellen,
versch. Anzughosen, einige Herren-
schneiders, 2 St. 1a. Kopfschra-
gen und sonst versch. 30718
Verkauf von 8-12 und 2-7 Uhr
bei
Hilb, M 7, 12, part.

Dankagung.

Seitens der Erben des Herrn
Friedrich Kaufmann und
seiner Gemahlin Julia Kauf-
mann in unserem Verein zur
Erhaltung an die künftigen Ver-
treter der Verein von
1000 Mark
überwiesen worden. Für diese
reiche Gabe sagen wir den Spen-
dern herzlich Dank. 3418
Verein „Anadenhort.“



Aufrichtige Heirat!

Künst. Ingenieur, 25 J. alt,
von angesehenen Lehrern, ver-
mögend, mit gutem Gehalt
in hiesiger Großstadt, wünscht
mit tüchtigen Frauen, reiner
Kontinenz, im Alter bis zu 25
Jahren, (lange Witwe ohne Kinder
nicht ausgeschlossen), mit großem
Vermögen, jedes halbjährigen
in Verbindung zu treten. Berufs-
vermittlung ausgeschlossen. Geh.
Chiffre, möglichst mit Photographie
unter N. L. 903 an Rudolf
Mosse, Stuttgart. 654

Elektro-Ingenieur

tauglich, sucht per fol. An-
gabe - ent. voll. Beteiligung. an
Voll. Offerten unter P. K. 444
an Rud. Mosse, Karlsruhe.

Ein größeres jüdisches Blatt

sucht wegen Abwehens
seines Vertreters einen
journalistisch und am
Telephon geübten
Mitarbeiter,
der mit der Politik
gänzlich vertraut,
wöchentlich einmal in je-
mentenlassend in einem
größeren Blatt über die
Verhältnisse Baden's
berichtet. Angebote mit
Portoantrag, nimmt
entgegen unter N. V.
8675 Rudolf Mosse,
Stuttgart.

Aufseher.

Ein hiesiger Fabrik mit
ca. 70 Arbeitern u. Arbeiter-
innen sucht per sofort oder
später, einen tüchtigen
Aufseher.
Off. Offerten bezieht
unter G. 143 P. M.
Rudolf Mosse, Mann-
heim, jedoch können nur
solche Bewerber berücksich-
tigt werden, welche genaue
Nachrichten machen, über bis-
herige Tätigkeit, Alter und
Ansprüche und denen gute
Empfehlungen. 3. Seite liegen.

Feuerwehr-Eingehor.

Unsere ver-
ehrlichen Mit-
glieder zur
schleunigen
Nachricht, daß
anher den üb-
lichen Sing-
proben Mitt-
wochs, eine solche heute abend
um 7 1/2 Uhr bei Kamerad
Krauß, O 5, 1 „Zum Erb-
prinzen“ stattfinden. 30588
Um recht zahlreichen Besuch
bittet
Der Vorstand.

3 Neuheiten!!!
Reise-Crème „Crème Hess“
in rosa Tuben, schützt vor
Häutrisse, Sonnen- und Gletscherbrand,
in grünen Tuben, schützt vor
Wandlauf und Schweiß.
Mannheimer Schnakentot
Bestes Mittel gegen Schnakentode, Tube 0,50 Pfg.
Parf. Hess, E1, 16, 1, Stock u. G1, 5, Laden.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag, 15. Juli,
abends 7 Uhr, am Speyer-
häusern Platz und vollständig
einzufinden. 30580
Das Kommando:
Wolter.

Freiwillige Feuerwehr.
Montag, 15. Juli,
abends 7 Uhr, am Speyer-
häusern Platz und vollständig
einzufinden. 30580
Das Kommando:
Wolter.

